



Bei einem hellen Mondenschein



Bei ei - nem hel - len Mon - den - Schein, da ging ein Jä - ger zur Jagd. Sein



Lieb - chen, das ihm lie - ber war, als al - les auf der Welt, ja, ja, er



ging zur Ruh, zur Won - ne - ruh dem dunk - len Wal - de zu.

Aufzeichnung: Deutschkreutz.

May einer Tonbandaufnahme des Herrn Reg. R. Riedl  
in Noten übertragen von Theresia Drexler

*Bei einem hellen Mondenschein...*



*Bei einem hellen Mondenschein  
da ging ein Jäger zur Jagd.  
Sein Liebchen, das ihm lieber war,  
als alles auf der Welt, ja, ja,  
er ging zur Ruh zur Wonneruh  
dem dunklen Walde zu.*

*Und als er in den Wald rein kam  
ein hübsches Reh voran.  
Er legte an er drückte los  
erschöß sein Liebchen durch die Brust  
Die dunkle Nacht war Schuld daran  
daß Liebchen sterben muß.*

*Und als der Jäger wohl suchen ging  
was er geschossen hat.  
"Ach Liebchen, ach Liebchen, was hab ich getan,  
daß ich dich hier so blutig fand,"  
die dunkle Nacht war schuld daran,  
daß Liebchen sterben muß.*

*Drauf ladet der Jäger wohl sein Gewehr  
mit Pulver und mit Blei.  
Er legte an, er drückte los,  
er schoß sich selber durch die Brust,  
ja die dunkle Nacht war schuld daran,  
daß er jetzt sterben muß.*